

# Der neue Willef Milliardensieg

Berlin, 24. September. Vom Kaiser ging dem Kultusminister aus dem Großen Hauptquartier folgendes Telegramm zu:

„Wie ich höre, hat zu dem glänzenden Ergebnis der Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe die Tätigkeit der Lehrer und Schüler in erfreulicher Weise beigetragen. In Würdigung des überraschend großen Erfolges wünsche ich, der Schuljugend meinen Dank zum Ausdruck zu bringen, und bestimme, daß in den Schulen der Monarchie am morgigen Tage der Unterricht ausfällt.“

Wilhelm I. R.“

Berlin, 24. September. Nach Erhalt des endgültigen Ergebnisses der dritten Kriegsanleihe richtete Kaiser Wilhelm aus dem Großen Hauptquartier an den Staatssekretär des Reichsamtes Staatsminister Dr. von Helfferich eine zweite Drahtung folgenden Wortlautes:

„Meinen wärmsten Dank für die Meldung von dem über alles Erwarten günstigen Erfolge der dritten Kriegsanleihe, der einem glänzenden Siege auf dem Schlachtfelde gleichkommt und keine Blutopfer gefordert hat.“

Staatssekretär Dr. v. Helfferich über das Ergebnis der dritten Kriegsanleihe.

Berlin, 24. September. Der Staatssekretär des Reichsschatzamt Dr. von Helfferich sprach sich gegenüber Vertretern der amerikanischen Presse über das Ergebnis der dritten Kriegsanleihe folgendermaßen aus:

Das Ergebnis der dritten deutschen Kriegsanleihe ist rund 12 Milliarden Mark. Zusammen mit der ersten Kriegsanleihe vom September 1914 (4½ Milliarden) und der zweiten Kriegsanleihe vom März 1915 (9½ Milliarden) stellte also das deutsche Volk rund 25½ Milliarden in Form langfristiger Anleihen endgültig für den Krieg zur Verfügung. Damit sind alle bisher aufgelaufenen Kriegskosten abgedeckt. Darüber hinaus ist neues Geld und unser kurzfristiger Kredit verfügbar für die weitere Kriegführung. Wir haben nicht nur neue Heere, wie der Reichskanzler im Reichstag sagte, sondern auch neue Milliarden frei zu neuen Schlägen. Die Finanzierung des Winterfeld-

zuges bis ins gesichert.

Die auf die dritte gezeichnete Summe die ganze Welt als gerühmte zweite eng dritte deutsche Krieg größte Finanzgeschichte. Im leihen brachte England 18½, Deutschland 25 sind die bisher an Englands kaum da Deutschland heute 60 Millionen ausgibt. Das in Mark, in England Markt täglich pr

Ich zweifle d Finanzleute heute n längeren Atem ha Zweifel werde ich d bestärkt: Deutschland bei gleichem Zinsfuß dem Preise begeben. Zinsfuß der dreieinhalb a zent erhöhen nach jetzt gezwunge anleihe, sei es im fünf Prozent placierte die Krieges sich darin zeigt, daß als der Ausga land placierte sein Ihre Notierung st unter dem Ausgabe für die zweite Krieg folg zu erzielen, di rechten für die zweie Die erste dre anleihe gewährte („Beweggründe“).

größerer Erfolg o mittel. Alles, was das und Zwang verbreitet, ist eine Fabel. Wir wandten uns lediglich an die finanzielle Kraft und den Patriotismus der Mitbürger. Der Erfolg muß der Welt die Augen öffnen, wie stark Deutschlands Finanzkraft, wie stark sein Wille ist. England bedrohte die Vereinigten Staaten bei Ausbruch des Krieges durch rücksichtslose

## Milliardenfieg.

Von Anleihe zu Anleihe ist die Finanzkraft und Leistungsfähigkeit des Deutschen Reiches. Aus Berlin li folgende, durch das Wolffsche Bu mittelte amtliche telegraphische Mel Die Zeichnung auf die Kriegsanleihe brachte Milliarden und 30 Millionen Kleine Teilergebnisse noch.“ Auf die erste deutsche Krieg September vorigen Jahres waren Milliarden gezeichnet worden, auf die März dieses Jahres bereits 9 Milliarden das Doppelte, und das jetzige Rest trifft die finanzielle Großtat des Jahres noch um mehr als drei Milliarden ist also seit Beginn des Krieges nicht als eine 25 Milliarden noch in Summe wie mit einem Zauberstab worden, eine märchenhafte Summe übertrifft, was bisher auf finan Gebiet geleistet wurde.

Im feindlichen Ausland, wo schwer die Mittel zur Kriegführung und bis nach Amerika gehen muß, finden, wird man, wie bei den solchem Erfolg gekrönten Krieg Deutschlands und Oesterreich-Ungarn fabelhafte Ergebnis des neuesten das deutsche Volk anzuzweifeln Aber die Gegner schaffen damit die die mit solcher patriotischen Ber dem deutschen Staatsschatz zur Ber stellt werden, nicht aus der Welt. sich nur selbst wie damals, als d Schatzkanzler bald nach Ausbruch von der letzten Milliarde sprach, d länder und nicht die Deutschen hab und von den „silbernen Kugeln“ fe den Sieg erringen würden.

Diese Selbsttäuschung war n vorhanden. Wir erinnern uns Bericht, den der Generalberichte